

# V. Konzeption

Stand 2019

## Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Leitlinien
2. Pädagogischer Schwerpunkt/ Erziehungsstil
3. Pädagogische Ziele
4. Bild vom Kind
5. Umgang mit Kindern
  - 5.1. Sicherheit und Orientierung
  - 5.2. Rituale
  - 5.3. Partizipation
  - 5.4. Geduld
  - 5.5. Jedes Kind hat Anspruch auf...
  - 5.6. Jedes Kind hat Anspruch auf eine Erzieherin, die...
6. Bereiche der Förderung
  - 6.1. Sozial-emotionale Entwicklung
  - 6.2. Sprachliche Entwicklung
  - 6.3. Kognitive Entwicklung
  - 6.4. Kreative Entwicklung
  - 6.5. Musische Entwicklung
  - 6.6. Motorische Entwicklung
  - 6.7. Religiöse Bildung
7. Unsere Struktur
  - 7.1. Tagesablauf
  - 7.2. Feste in der Kita
8. Regelmäßige Projekte
  - 8.1. Religionspädagogik
  - 8.2. Faustlos
  - 8.3. Rhythmik
  - 8.4. Verkehrserziehung
  - 8.5. Sprachprojekte
  - 8.6. Musikalische Projekte
  - 8.7. Kochen und Backen
  - 8.8. Portfolio
9. Projekte und Ausflüge auf einen Blick
10. Eingewöhnung der „Kleinen“
11. Vorschularbeit
12. Beobachtungen und Dokumentation
13. Zusammenarbeit mit den Eltern
  - 13.1. Tür-und Angelgespräche
  - 13.2. Elterngespräche
  - 13.3. Elternabende
  - 13.4. Elternmitarbeit
  - 13.5. Informationen für Eltern
14. Beschwerdemanagement
15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
16. Öffnungszeiten und Betreuungsmöglichkeiten
17. Schließtage
18. Kontakt

# 1. Unsere Leitlinien

## **Leitlinien für die Arbeit in den Evangelischen Kindertagesstätten im Bereich der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau Vom 16. Mai 2000**

### **Orientierungshilfe für die Evangelische Kindertagesstättenarbeit**

**§ 1. Zielvorstellungen.** (1) Die Arbeit in der Evangelischen Kindertagesstätte soll die Erfahrungen und Probleme von Kindern und Familien aufgreifen und so bearbeiten, dass konkrete Hilfen für gegenwärtige und zukünftige Situationen angeboten werden. Dabei sollen wesentliche Elemente christlicher Überlieferung, vor allem das Verhalten und die Verkündigung Jesu, als Hilfe zum Verstehen und Handeln eingebracht werden.

(2) In einer Atmosphäre der Offenheit soll den Kindern ermöglicht werden, sich selbst anzunehmen, spontan und voller Interesse zu handeln, Fehler machen zu dürfen, Angst auszusprechen und abzubauen, selbstständiger zu werden.

(3) Kinder sollen befähigt werden, sich anderen zuzuwenden, andere einführend zu verstehen und zu achten, sich zu entscheiden, Entscheidungen anderer zu respektieren, sich miteinander zu vereinbaren, gemeinsam zu reden, zu handeln, zu spielen, Konflikte zu lösen oder zu ertragen.

(4) Kinder sollen ermutigt werden, Vorerfahrungen einzubringen, Fragen zu stellen und religiöse Vorstellungen auszudrücken.

(5) Kindern soll die befreiende Botschaft des Evangeliums unter anderem über biblische Geschichten eröffnet werden.

(6) Kindern soll ermöglicht werden, am Leben in Kirchengemeinden und Gemeinwesen teilzunehmen.

## **Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) Vom 18. Dezember 2006 (GVBl. I S. 698)**

### **Tageseinrichtungen für Kinder, Kindertagespflege**

**§ 26. Aufgaben.** (1) Die Tageseinrichtung für Kinder hat einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Erziehungsangebote fördern. Ihre Aufgabe ist es insbesondere, durch differenzierte Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben.

(2) Für die Ausgestaltung und Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist der Träger der Tageseinrichtung unter Mitwirkung der Erziehungsberechtigten verantwortlich.

(3) In den Räumen und auf dem Gelände der Tageseinrichtung ist das Rauchen untersagt.

## **Auszüge aus dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan**

- Kinder wollen von sich aus lernen.
- Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.
- Jedes Kind bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Begabungen, Bedingungen des Aufwachsens und seine Eigenaktivitäten.
- Kinder haben Rechte, insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Ihre Persönlichkeit, ihre Begabung sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung.
- Kinder haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren Entscheidungen, die sie betreffen.
- In einer Lerngemeinschaft mit Erwachsenen und anderen Kindern lernt das Kind gemeinsam Probleme zu lösen, die Bedeutung von Dingen und Prozessen gemeinsam zu erforschen und miteinander zu diskutieren und zu verhandeln.
- Basiskompetenzen und Wertehaltungen geben dem Kind ein „inneres Gerüst“ und damit Orientierung.
- Die einflussreichsten Bildungsorte für Kinder sind, neben Bildungsinstitutionen, die Familie und andere Kinder. Bei institutionellen Bildungsprozessen sind stets „drei Pädagogen“ am Werk, die Einfluss auf Kinder nehmen:
  - die anderen Kinder der Gruppe bzw. Klasse
  - die pädagogischen Leitungen der jeweiligen Gruppe bzw. Klasse
  - die Lernumgebung, in der sich Bildungsprozesse ereignen.

**Kinder lernen sich einzubringen und Entscheidungen für sich und andere zu fällen, wenn ihnen Mitsprache und Wahlmöglichkeiten gegeben werden. Sie lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, wenn ihnen Verantwortung übertragen wird.**

- Im Vordergrund des Bildungsgeschehens steht nicht der Erwerb von möglichst viel Faktenwissen, sondern der Erwerb der lernmethodischen Kompetenz. Schon früh können Kinder lernen, wie man lernt.
- Bildung zielt auf den Kompetenz- und Wissenserwerb und damit auf die Stärkung der Entwicklung des Kindes ab. Zur Weiterentwicklung ihres reichen Lern- und Entwicklungspotentials brauchen Kinder kompetente Erwachsene, die in der Lage sind, die Lernprozesse der Kinder durch gezielte Interaktionen von hoher Qualität aktiv mitzugestalten.
- Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen.
- Kinder lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Freude lernen.

- Mit Freude lernen heißt nicht, dass Lernen stets Spaß machen muss, es kann auch mühsam und anstrengend sein. Doch aus erzielter Leistung und den daraus gewonnenen Einsichten können Selbstvertrauen und tiefe Befriedigung sowie Lust und Motivation auf neue Herausforderungen erwachsen.
- Von äußeren Lernanreizen profitieren Kinder am meisten, wenn sie am Lernprozess aktiv beteiligt sind und möglichst viel selbst handeln, denken und experimentieren dürfen. Die Vorbildwirkung der Erwachsenen auf Kinder ist groß. Kinder entwickeln eine besondere Sensibilität dafür, wie sich Erwachsene ihnen gegenüber verhalten. Wie sie mit ihnen umgehen, so gehen Kinder mit anderen um.
- Wenn sie eigenaktiv an ihren Aufgabenstellungen knobeln und dabei nicht nur vorgegebene Wege gehen, sondern gemeinsam mit anderen Kindern nach Regeln und Mustern spüren und eigene Lösungswege finden, dann erleben sie Lernen als Abenteuer.
- Um Bildungsprozesse der Kinder konstruktiv zu begleiten, stehen Erwachsene in der Verantwortung, nicht nur geeignete Lernumgebungen und die Interaktionen mit den Kindern im Dialog zu gestalten, sondern auch ihre eigenen Haltungen und Wertvorstellungen zu klären und die Authentizität ihres Verhaltens laufend selbst zu reflektieren.
- Nicht Konflikte und fehlende Übereinstimmung treiben die Bildung und Entwicklung von Kindern voran, sondern Einigung bei Meinungsverschiedenheit, geteilte Verantwortung und demokratischer Diskussionsstil, der Kooperation und gegenseitigen Respekt ausdrückt.

Die Kinder erhalten Orientierung und Sicherheit durch klare Regeln und Grenzen, immer ihrem Entwicklungsstand angemessen. Diese werden in Kinderkonferenzen gemeinsam erarbeitet und immer wieder auf ihre Beständigkeit evaluiert. Wir achten konsequent darauf, dass diese eingehalten werden. Dabei unterstützen wir die Kinder liebevoll und wertschätzend. Wir geben den Kindern die Möglichkeit eigene Erfahrungen zu sammeln, wobei die Perspektive des Kindes im Vordergrund steht. Wir versuchen die Kinder bei ihrer Entwicklung zu unterstützen, ohne ihnen die Lösungen abzunehmen.

## 2. Pädagogischer Schwerpunkt/Erziehungsstile

Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt darin, dass wir den Kindern christliche Werte vermitteln, eine Atmosphäre der Wärme und Geborgenheit schaffen, das Wir-Gefühl stärken, einen engeren Zusammenhalt und Teamgeist fördern, durch Langzeitbeobachtungen die Entwicklungsschritte besser erkennen, Arbeitsabläufe individuell auf die Kinder und den richtigen Zeitpunkt abstimmen, gezielte Wiederholungen dieser Abläufe jederzeit einbringen können und den Kindern im Laufe des Jahres immer mehr Eigenverantwortung übergeben.

Dies erreichen wir, indem wir drei feste, geschlossene Gruppen haben, von denen zwei altersheterogen (3-5 Jahre) und eine altershomogen (Vorschulgruppe) sind. Gerade die Zusammenlegung aller zukünftigen Schulkinder ermöglicht es uns, diese optimal auf die Schule vorzubereiten.

Dadurch ist es uns auch möglich, die spielerische Vorbereitung auf die Schule kontinuierlich in den normalen Kindergartenalltag einfließen zu lassen.

## Unser Erziehungsstil

### Autoritativ/demokratisch



Die Kinder erhalten Orientierung und Sicherheit durch klare Regeln und Grenzen, immer ihrem Entwicklungsstand angemessen. Diese werden in Kinderkonferenzen gemeinsam erarbeitet und immer wieder auf ihre Beständigkeit evaluiert. Wir achten konsequent darauf, dass diese eingehalten werden. Dabei unterstützen wir die Kinder liebevoll und wertschätzend. Wir geben den Kindern die Möglichkeit eigene Erfahrungen zu sammeln, wobei die Perspektive des Kindes im Vordergrund steht. Wir versuchen die Kinder bei ihrer Entwicklung zu unterstützen, ohne ihnen die Lösungen abzunehmen.

## 3. Pädagogische Ziele

Wir möchten die Kinder in ihrer Persönlichkeit und in ihrem Entwicklungsstand annehmen, angemessen begleiten und unterstützen. Die Kinder werden mit ihren Entwicklungsvoraussetzungen in den Mittelpunkt gestellt und hiervon ausgehend von uns kontinuierlich gefördert. Dazu ist es wichtig die Stärken der Kinder zu erkennen und zu berücksichtigen. Für uns ist es bedeutsam, dass die kindliche Biografie Bedeutung bekommt.

Wir vermitteln den Kindern die Grundwerte des Zusammenseins:

Rücksichtnahme und Toleranz  
Empathie  
Respekt und Achtung  
Wertschätzung  
Ehrlichkeit  
Gerechtigkeit  
Konfliktfähigkeit  
Akzeptanz  
Hilfsbereitschaft  
Christliche Orientierung

Wir fördern die kognitiven Fähigkeiten der Kinder durch gezielte Förderung im sprachlichen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich.

Wir fördern die kreativen Fähigkeiten durch Mal-, Bastel-, Werk- und Spielangebote.

Die tägliche Bewegung aller Kinder ist für die körperliche und geistige Entwicklung unerlässlich.

## 4. Bild vom Kind

### **JEDES KIND IST EINMALIG!**

**" Für den Himmel sind die Sterne wie funkelnde Diamanten, das JUWEL UNSERES HAUSES, sind UNSERE KINDER...!"**

Kompetent, neugierig und aktiv erforscht und gestaltet es mit anderen Kindern und Erwachsenen seine Umwelt. Jedes Kind ist einmalig und hat seine eigene Persönlichkeit, die sich individuell, seiner eigenen Vorstellung entsprechend entwickelt. Grundlage dafür ist, Kinder in ihren Wünschen, Gedanken und Gefühlen ernst zu nehmen, ihre Vorstellungen neben die von den anderen Kindern und Erwachsenen zu stellen und gelten zu lassen.

Als Team im Kindergarten der Ev. Melanchthongemeinde haben wir den Auftrag, das Kind dabei zu unterstützen und entsprechende Rahmenbedingungen dafür zu schaffen.

Das gelingt nur, wenn jede Erzieherin dafür sorgt, dass alle Kinder als gleichgewichtige Partner behandelt werden und ihre Rechte gewahrt sind. Wir vertrauen den Kindern die Gestaltung ihres Alltages an. Dazu gehört, dass Kinder sich ausprobieren, experimentieren, sich und ihre Natur sowie das Miteinander zu erlernen und zu erforschen.

Dies ist die wichtigste Grundbasis, um Sicherheit und Selbstständigkeit in seiner Umwelt zu erlangen.

**„WENN KINDER KLEIN SIND, GIB IHNEN WURZELN, WENN SIE GROSS SIND, GIB IHNEN FLÜGEL!“**

Somit erhalten Kinder die Möglichkeit, ihre Erfahrungshorizonte zu erweitern, Weltwissen anzueignen, Selbstständigkeit zu entwickeln und Sicherheit im Handeln zu entdecken.

## 5. Umgang mit Kindern

### 5.1. SICHERHEIT und ORIENTIERUNG

Damit sie Neues erproben und neue Erfahrungen machen können, nutzen wir in unserem Kindergartenalltag einen festen Rahmen und hohes Maß an der Struktur im Tagesablauf.

Die Basis unserer Arbeit setzt ein Grundverständnis von Partizipation, Achtsamkeit, sowie kompetente Bilder von Kindern und Rechte der Kinder voraus.

All dies gibt den Kindern die nötige Voraussetzung, um Sicherheit und Wertschätzung Ihrer eigenen Person zu erlangen.

Dabei werden sie von uns Erwachsenen aktiv begleitet und fachkompetent unterstützt.

Primär geht es um die individuellen Bedürfnisse der Kinder, um Akzeptanz, Achtung, sowie Wertschätzung ihrer Person und ihrer Fähigkeiten.

Die Kinder sollen sich bei uns in der Kita wohl und geborgen fühlen.

Sie haben die Möglichkeit sich ihren Begleiter, den Spielpartner sowie die Spiel- und Bildungsangebote frei zu wählen, dabei aber auch die nötige Unterstützung zu erlangen, die sie individuell benötigen.

Unsere Rahmenbedingungen im Kindergarten werden hauptsächlich von dem Grundbedürfnis eines jeden Kindes nach "Sicherheit und Orientierung " gelenkt. Dazu zählt eine festgesetzte Tagesstruktur und viele Rituale.

## 5.2. Rituale

Kinder brauchen und lieben Rituale. Sie stellen Sicherheit und Orientierung dar und strukturieren den Tagesablauf oder auch den Jahresverlauf. Jedes wiederkehrende Fest ist ein Ritual, die gewohnte Art, es zu feiern, kann zu Vorfreude und gemeinsamen Tun führen, die Zusammengehörigkeit fördern und die Planung erleichtern.

Dazu gehören:

- Geregelter Tagesablauf
- Gegenseitiges Begrüßen am Morgen
- Stuhlkreise zu Beginn und Abschluss des Tages
- Lieder zu bestimmten Anlässen (z. B. Begrüßungslied, Tischlied und Tischgebet vor den Mahlzeiten, Geburtstagslied, Abschlusslied)
- Gemeinsame Mahlzeiten (Frühstück, Mittagsessen)
- Religiöse Feste / Geburtstage feiern
- Gewaltpräventionsprogramm "Faustlos" an festen Tagen:
  - Lernen, einander nichts wegzunehmen
  - Lernen, einander nicht weh zu tun
  - Versuchen, sich gegenseitig zu helfen
- Religionspädagogische Angebote an festen Tagen
- Musikalische und bewegungsfördernde Angebote an festen Tagen

## 5.3. Kinderpartizipation

Täglich sitzt die Gruppe im Stuhlkreis zusammen. Wichtig ist uns hier ein Mit- und Füreinander, die Kinder können ihre Gedanken, Sorgen, Nöte oder Ideen der Gruppe mitteilen. Der Kreis bedeutet etwas „Ganzes“ zu erleben, jedes Kind kann Anfang oder Ende sein, Gemeinsamkeit wird geprägt. Der Stuhlkreis wird von der Erzieherin gelenkt und geleitet. Verschiedene Rituale der Gruppe fließen hier ein, die auch durch die Kinder geprägt werden, wie z.B. ein Anfangs- oder Abschlusslied. Es wird Aktuelles aufgegriffen und Raum für die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder gegeben, die sie der Gruppe mitteilen möchten.

Sicherheit und Orientierung vermitteln wir auch durch die Einhaltung von Gruppenregeln. Diese werden mit den Kindern zusammen erarbeitet, in einer Kinderkonferenz festgelegt und es wird sich dann gemeinsam daran festgehalten und gegenseitig erinnert. Dies wird regelmäßig wiederholt und manche Regeln neu überdacht und mit den Kindern möglicherweise verändert.

## 5.4. Geduld

*„Das oberste Gebot der Erziehung heißt Geduld. Man kann Knospen nicht mit Händen aufbrechen“ (Ilse Franke-Öhl)*

Geduld bedeutet, jedem Kind seine Zeit lassen, Erprobungsfelder schaffen, Experimente zulassen, Fehler nicht für eine Katastrophe halten, Gedanken und Ideen spinnen, keine vorgefertigten Ergebnisse im Kopf haben, abwarten und zuhören und bei Konflikten die Ruhe bewahren. Wir nehmen uns vor beratend, helfend und unterstützend zu wirken, ohne ungeduldig zu sein. Wir lassen den Kindern die Gelegenheit, Situationen in Ruhe zu betrachten und abzuwägen.

### **Kinder**

**Das Kind steht im Mittelpunkt**

**Jedes Kind ist etwas Besonderes**

**Kinder haben unterschiedliche Bedürfnisse und jedes Kind ist anders**

**Kinder brauchen Freiräume aber auch Grenzen**

**Es zählen die Stärken des Kindes und nicht die Schwächen**

**Erfolg hat 3 Buchstaben: TUN**

**Stärken stärken - Schwächen schwächen**

**Jedes Kind ist liebenswert auf seine Weise**

**Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit**

**In unserem familiären Rahmen bieten wir dem Kind Geborgenheit und liebevollen Umgang**

**Der Kindergarten ist ein Ort, an dem Kinder in ihrer Persönlichkeit und Individualität angenommen und ernst genommen werden.**

**Der Kindergarten ist ein Ort, an dem Kinder das Miteinander erfahren und erleben.**

**Der Kindergarten ist ein Ort, an dem Kinder in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt und gefördert werden.**

**Der Kindergarten ist ein Ort, der für Kinder vielfältige Bewegung- und Erfahrungsräume zur Verfügung stellt.**

## 5.5. Jedes Kind hat einen Anspruch auf...

- Zuwendung
- Wärme
- Vertrauen
- Familiäre Umgebung
- Christliche Wertevermittlung
- Eigene Meinung
- Stärken entwickeln
- Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln
- Auf Lob, positive Motivation, Anerkennung
- Spielpartner selbst aussuchen
- Spiel und Bewegungsbedürfnis ausleben
- Wahrung seiner Grenzen
- Sich zurückziehen und Ruhe suchen dürfen
- In seiner Kultur akzeptiert und respektiert zu werden
- Auf Mitsprache

- Mitgestaltung seines Umfeldes
- Auf Verständnis und Verlässlichkeit
- Auf Respekt und Achtung
- Antworten auf Fragen zu bekommen
- Freude und Glückserlebnisse zu haben
- Neue Erfahrungen zu machen
- Unbekanntes auszuprobieren
- In die Planung aktiv mit einbezogen werden
- Ernstgenommen zu werden

## 5.6. Jedes Kind hat einen Anspruch auf eine Erzieherin, die...

- Zuhört
- Informiert, statt belehrt
- Stärken stärkt
- Positiv motiviert
- Kinder ernst nimmt
- Kinderkonferenzen durchführt
- Bei Wind und Kälte mit ihnen raus geht. (Bedürfnisse der Kinder über die eigenen stellt)
- Nähe zulässt, wenn das Kind sie braucht
- Rituale einführt
- Fragen nach Gott und der Welt beantwortet
- Christlichen Glauben kindgerecht näher bringt
- Alle Fragen ruhig beantwortet
- Erfahrungen mit dem eigenen Körper akzeptiert
- Kinder die Möglichkeit gibt, sich schmutzig zu machen
- Neugierde der Kinder wertschätzt und unterstützt
- Lebendigkeit der Kinder akzeptiert
- Das Gefühl von Stolz bei den Kindern unterstützt
- Die Versprechen und Absprachen einhält
- Die mit Kinder experimentiert
- Auf Besserwissereien grundsätzlich verzichtet
- Wertschätzung und Zuneigung den Kindern schenkt
- Verzichtet auf jede Form der Ironie
- Vergleiche der Kinder miteinander vermeidet
- Bloßstellung der Kinder unterlässt
- Kein Kind ausgrenzt
- Mit den Kindern lacht und weint, schimpft und ärgert, sie in Ängsten begleitet
- Mit den Kindern spielt, auch in den Ecken
- Den Kindern eine Freundin ist und Geheimnisse der Kinder für sich behält

## 6. Bereiche der Förderung

### Pädagogische Förderung

Welche Bereiche sind uns wichtig und wie werden sie in 3 Jahren gefördert? (Stärkung der Entwicklungsstufen



Gemeinsamer Orientierungsrahmen)

## 6.5. Sozial-emotionale Entwicklung

- Sicherheit vermitteln
- Eigenverantwortlichkeit stärken
- Selbsteinschätzung unterstützen (Unterstützung der Ich-Identität der Kinder, basierend auf Selbstvertrauen, in höherem Alter auf Wissen.)
- Kinder lernen, Gefühle zu erkennen und damit umzugehen. (Wir suchen gemeinsam nach Problemlösungsmöglichkeiten.)

### **Wie kann dies in der praktischen Arbeit mit Kindern aussehen?**

Wir berücksichtigen die Wichtigkeit des Freispiels und des Spielens überhaupt.

Wir unterbrechen Kinder nicht im Freispiel / im Spiel.

Wir beschämen kein Kind und lassen dies auch von anderen nicht zu.

Wir koordinieren das Zusammenleben der Kinder, indem wir gemeinsam mit den Kindern Möglichkeiten der Konfliktlösung suchen, Regeln entwickeln und an deren Optimierung arbeiten. (Projekt „Faustlos“, Kinderkonferenzen ...).

Intentionales soziales Lernen erfolgt bei uns durch den täglichen Umgang der Kinder miteinander in den einzelnen Gruppen. Nachmittags durch das Miteinander von Kindern aus allen drei Gruppen.

## 6.6. Sprachliche Entwicklung

Wir brauchen eine gemeinsame Sprache, um den Kindern unsere gemeinsame Bildungsarbeit zu erklären. Wir sind auch Sprachvorbilder für die Kinder.

Unsere Kinder sollten später fähig sein, über ihre Sprache ihr Handeln zu erklären.

### **Wie kann dies in der praktischen Arbeit aussehen?**

Sprache entwickelt sich am besten, indem wir über Themen und Ereignisse sprechen, die den Kindern wichtig sind. Wir sollten uns auf die Fragen der Kinder einlassen und diese mit ihnen weiterverfolgen. (Freies Sprechen im Morgenkreis, gemeinsames Singen und Musizieren, Fingerspiele vorstellen, Geschichten vorlesen.....)Wir unterstützen die Kinder in ihrer Sprachentwicklung, damit sie die Fähigkeit erlangen, ihre Interessen auf verbaler Ebene selbstständig wahrzunehmen. So lernen sie eigene Bedürfnisse und Wünsche zu formulieren und auszudrücken.

## 6.7. Kognitive Entwicklung

Denken (Dazu gehört auch kritisches Nachdenken der Kinder über sich selbst, z.B. was ist fair/unfair?)

Kinder lernen Situationen und Handlungen nachzuvollziehen und in ihr Weltbild einzufügen. So können sie die gebildete Erfahrung in neuen Situationen umsetzen. Kognitive Entwicklung geschieht im Kindergarten immer im sozialen Kontext der Gruppen. Deswegen: Gemeinsame Pläne entwickeln, gemeinsame Regeln und Normen beachten.

Durch freies Experimentieren, Erforschen und Konstruieren erhalten Kinder die Möglichkeit

naturwissenschaftliche, mathematische und technische Erfahrungen zu machen.

## 6.8. Kreative Entwicklung

Auch die musisch-kreative Entwicklung ist im sozialen Kontext zu sehen, denn Kinder brauchen zur Verstärkung die wertschätzende Wahrnehmung ihrer individuellen Produkte. Nicht die vermeintliche Perfektion, sondern das „Selbst gemacht“ ist entscheidend und von Erziehern und Kindern anzuerkennen.

Deswegen: Freies Gestalten und Darstellen von Erlebnissen und Ideen. Die Kinder können den Spielpartner, die Materialien, den Inhalt und den Spielverlauf selbstbestimmt wählen.



## 6.9. Motorische Entwicklung

Voraussetzung ist, dass das Kind seinen Körper und seine Möglichkeiten annehmen lernt.

- Freude an der Bewegung vermitteln. Dabei lernen die Kinder, ihren Körper angemessen zu bewegen. (Körperkoordination)
- Die eigenen Kräfte müssen richtig eingeschätzt werden (Körperwahrnehmung).
- Balancieren, auf einem Bein hüpfen (Grobmotorik)
- Stifthaltung, schneiden....(Feinmotorik)

# 7. Unsere Strukturen

## 7.5. Tagesablauf

**07.00 – 08.00 Uhr**  
**Frühdienst**

### **Was tun die Kinder:**

Begrüßen sich gegenseitig und die Erzieher  
Treffen sich in einer gemischten Gruppe  
Freie Beschäftigung (Freispiel) und kreative Angebote  
können wahrgenommen werden.

### **Was tun die Erzieher:**

Sie begrüßen die Kinder und die Eltern  
Sie sind Ansprechpartner  
Sie nehmen Informationen der Eltern entgegen  
Sie übernehmen die Frühstücksvorbereitung

### **Pädagogischer Hintergrund:**

Es herrscht eine gemütliche Atmosphäre in kleinen Gruppen  
Sanfter Tageseinstieg für die Kinder

**08.00 – 09.00 Uhr**  
**Bringphase/ Freispiel**

**Was tun die Kinder:**

Selbstständige Entscheidung der Kinder, welches Spielangebot gewählt wird.  
Es stehen ihnen Kreativecken, Tischspiele, Rollenspiele, Mal- und Bastelangebote zur Verfügung.  
Der Spielpartner und das Material können frei gewählt werden.  
Ab 8.15 h verteilen sich die Kinder auf die jeweiligen Stamm-Gruppen.

**Was tun die Erzieher:**

Die Erzieherinnen im Regeldienst übernehmen ihre Gruppen.  
Sie sind Ansprechpartner für die Kinder und die Eltern  
Sie stellen Angebote vor, führen Spiele ein und greifen Impulse der Kinder auf.  
Sie schlichten Streitigkeiten und geben eine gewisse Struktur vor.  
Sie motivieren die Kinder auch nicht favorisierte Bereiche zu nutzen

**Pädagogischer Hintergrund:**

Das Kind lernt Entscheidungen zu treffen.  
Das soziale Verhalten in der Gruppe wird gefördert.  
Kreativität und Sprachförderung werden unterstützt.  
Wertschätzung von Eltern und Kindern steht im Vordergrund.

**Ende der Bringphase sollte gegen 9.00 Uhr sein, damit jedes Kind die Möglichkeit hat gemeinsam mit den anderen Kindern den Tag zu beginnen und am Morgenkreis teilzunehmen.**

**9.15 Uhr**

**Morgenkreis**

**Was tun die Kinder:**

Sie stellen einen Stuhlkreis und kommen zur Ruhe  
Es werden Lieder gesungen, Finger- und Kreisspiele gemacht.  
Jedes Kind hat die Möglichkeit von seinen Erlebnissen zu erzählen.  
Es werden Abläufe des Tages besprochen  
Der Tagesablauf wird gemeinsam festgelegt.

**Was tun die Erzieher:**

Führen und begleiten durch den Morgenkreis  
Sie übernehmen die Gesprächsführung  
Es werden gezielte Angebote wie Singen, Fingerspiele, Lieder und Geschichten → Zu Jahreszeit bezogenen Themen/ Anlässen durchgeführt  
Die Erzieher hören den Kindern zu und bestätigen die Kinder

**Pädagogischer Hintergrund:**

Die Kinder lernen vor der Gruppe zu sprechen



Lernen den anderen zu zuhören  
Regeln im Gruppenraum werden gemeinsam erarbeitet und  
Entscheidungen demokratisch getroffen  
Wertschätzung der anderen Personen  
Die Koordination wird trainiert beim Singen und bei  
Fingerspielen

**10.00 Uhr**  
**Gemeinsames Frühstück**

**Was tun die Kinder:**

Vor dem Frühstück gehen wir gemeinsam in den Waschraum  
Der Tischdienst deckt ein und säubert die Tische nach dem Frühstück  
Alle beginnen gemeinsam das Frühstück mit einem Gebet  
Gefrühstückt wird immer gemeinsam

**Was tun die Erzieher:**

Geben Hilfestellung  
Achten auf ein ruhiges, harmonisches Frühstück

**Pädagogischer Hintergrund:**

Ruhige und gemütliche Atmosphäre beim gemeinschaftlichen Frühstück  
Vermitteln und verfestigen von Hygieneverhalten und Tischmanieren  
Verantwortung übernehmen (Tischdienst)  
Mengenverständnis  
Umweltverständnis (Mülltrennung)  
Wertschätzung eines gesunden Frühstücks

**10.30 Uhr**  
**Freispiel/Angebote/Projekte**  
**Im Innen-und Außenbereich**

**Was tun die Kinder:**

Wochenangebote/Projekte werden wahrgenommen/erlebt:

- Rhythmik und Musik
- Turnen und Bewegung
- Kochen und Backen
- Sprache und Vorlesen
- Verkehrserziehung
- Religion
- Kreatives Gestalten
- Sozialverhalten erfahren (Faustlos)
- Naturerfahrungen erleben
- Bewegungsspiele
- Ausflüge

**Was tun die Erzieher:**

Geben Hilfestellung  
Bieten Angebote an  
Leiten Projekte ein  
Beobachten die Kinder

**Pädagogischer Hintergrund:**



Spielerisches fördern in allen Bereichen  
Wissensvermittlung  
Unterstützendes Eingreifen  
Verständnisvolles Eingehen auf die Kinder

**12.15 Uhr**  
**Aufräumzeit**

**Was tun die Kinder:**

Alle räumen drinnen und draußen gemeinsam auf  
Gemeinsames Treffen der Gruppen im Garten bzw. in den Gruppenräumen

**Was tun die Erzieher:**

Anleiten und unterstützen

**Pädagogischer Hintergrund:**

Wertschätzung des Spielmaterials  
Gemeinsam geht es besser  
Verantwortung übernehmen

**12.30 Uhr**  
**Schlusskreis/Verabschiedung**

**Was tun die Kinder:**

Treffen im Gruppenraum oder Kreis im Garten  
Singen eines Abschlussliedes  
Erlebnisaustausch des Tages

**Was tun die Erzieher:**

Feedback an die Gruppe  
Ankündigungen für den nächsten Tag/ Post verteilen  
Liebevoller Abschied der Regelkinder

**Pädagogischer Hintergrund:**

Abschließen des Vormittages durch wiederholende und halt gebende Rituale  
Fördern des Miteinanders

**12.45 Uhr - 13.00 Uhr**  
**1. Abholphase**

**Was tun die Kinder:**

Die Kinder warten im Gruppenraum/Außengelände auf ihre Eltern

**Was tun die Erzieher:**

Kinder werden aus dem Gruppenraum oder aus dem Außengelände persönlich verabschiedet  
Eltern holen ihre Kinder direkt im Zimmer oder im Garten ab, sodass gewährleistet wird, dass kein Kind ohne Abmeldung die Einrichtung verlässt

**Pädagogischer Hintergrund:**

Klare Strukturen  
Sicherheit



**13.00 Uhr**  
**Mittagessen**

**Was tun die Kinder:**

Tischdienst hilft der Hauswirtschaftskraft beim Eindecken  
Essenszeit wird mit einer Glocke eingeläutet  
Kinder gehen gemeinsam in den Waschraum  
Essenskinder treffen sich auf den Bänken im Flur  
Verteilen der Essenskinder auf zwei Gruppenräume  
Das Essen beginnt mit einem Tischgebet  
Soweit es das Alter erlaubt, bedienen die Kinder sich selbst  
Nach dem Essen wird das Geschirr zusammen weggeräumt  
Danach geht es zum gemeinsamen Zähneputzen

**Was tun die Erzieher:**

Jede Essensgruppe wird von einer Erzieherin betreut  
Sie steht den Kindern helfend und unterstützend zur Seite  
Achtet auf ruhige und gemütliche Atmosphäre

**Pädagogischer Hintergrund:**

Zur Ruhe kommen  
Verantwortung übernehmen  
Die Kleinen lernen von den Großen  
Gemeinschaft erfahren und wertschätzen  
Vorbildfunktion/Gruppendynamik  
Körperhygiene  
Erlernen von Tischmanieren

**14.00 Uhr – 15.00 Uhr**  
**Freispielphase, 2.gleitende Abholphase**

**Was tun die Kinder:**

Freie Beschäftigung drinnen und draußen  
Ausruhen  
Vorlesen  
Gruppenübergreifende Spielpartner  
Entspannen  
Draußen toben  
Angebote wahrnehmen in einer anderen  
Gruppenzusammenstellung

**Was tun die Erzieher:**

Geben Hilfestellung  
Bieten Angebote an  
Leiten Projekte ein  
Mitspielen  
Vorlesen  
Beobachten die Kinder



**Pädagogischer Hintergrund:**

Besondere Atmosphäre, da nur bis zu 30 Kinder in der Einrichtung sind  
Intensives Eingehen auf einzelne Kinder  
Neue Spielsituation durch neue Gruppenzusammensetzung und

Erzieherwechsel  
Entspanntes Miteinander

**Um 15.00 Uhr gehen die letzten  
Mittagskinder nach Hause**



7.6. Feste in der Kita

**Fasching:**

Am Faschingsdienstag kommen die Kinder in ihren Kostümen und wir feiern eine große Faschingsparty. Das Thema und auch das Tagesmotto, das wir jedes Jahr neu dazu auswählen, wird Anfang des Jahres mit den Kindern erarbeitet und in den Kindergarten-Alltag intensiv mit eingebunden. (Bsp. So verwandelt sich unser Kindergarten vor und nach Fasching beispielsweise in ein mittelalterliches Dorf oder ein Indianer Reservat.)

In allen Räumen finden dann Gruppen übergreifend verschiedene Angebote wie Musik, Tanz, Spiele, Basteln zum Tagesmotto statt. Die Kinder laufen eine Modenschau und präsentieren ihre Kostüme. Die Eltern bereichern uns mit einem obligatorisch liebevoll zubereiteten Buffet.

**Ostern:**

Gemeinsam mit den Kindern wird im Vorfeld eine Osterkrippe aufgebaut. Mit Unterstützung der Gemeindepfarrer wird den Kindern die Ostergeschichte erzählt.

Den Höhepunkt bildet das Kinderabendmahl in der Kirche.

An unserem Osterfest im Kindergarten gibt es ein gemeinsames Osterfrühstück. Die Kuchen und andere Leckereien werden von den Eltern gespendet.

Nach dem Osterfrühstück geht es zum spannenden Suchen der kleinen Osterüberraschungen.



**Abschlussfahrt der Pandas und Sterne:**

Mit einem gemeinsamen Ausflug, an dem die Eltern und Geschwister auch teilnehmen lassen wir das Kindergartenjahr ausklingen. Das Ausflugsziel wird jedes Jahr neu bestimmt. Wir verabschieden unsere zukünftigen Schulkinder des nächsten Jahres in die Mausgruppe (Vorschulgruppe).

**Verabschiedung der zukünftigen Schulkinder:**

Der Höhepunkt für die Schulkinder ist die große Abschlussfahrt zum Ende des Kindergartenjahres. Mit dem Bus geht es gemeinsam zu einem Überraschungsziel.

Dort wird ein wunderschöner Tag verbracht, bis es gegen 15.00 Uhr zurück in den Kindergarten geht, wo alle Eltern mit einem herrlichen Buffet auf die Kinder und Erzieher warten. Zusammen wird im Garten des Kindergartens gefeiert und erzählt. Zum Abschluss bekommen die Kinder ihre selbst gebastelten, gefüllten Schultüten überreicht und nach einem gemeinsamen Foto geht ein langer, wunderschöner Tag zu Ende.

**Gemeindefest:**

Das Fest beginnt mit einem großen Familiengottesdienst. Die Kitakinder gestalten einen großen Teil des Gottesdienstes mit ihren Liedern und kleinen Stücken. Danach öffnet der Kindergarten seine Tore für alle



interessierten Besucher. In jedem Raum gibt es für die Kinder etwas zu basteln und zu spielen. Derweil laden der Garten und der Innenhof die Besucher zum gemeinsamen Feiern ein. Bei leckerem Essen und guter Livemusik fühlt man sich bestens unterhalten. Am Mittag beginnen die Spiele für die Kinder im Außengelände. In den Räumen der Kita gibt es auch noch die Möglichkeiten beim Kasperletheater zuzuschauen oder bei Tanz- sowie Bewegungsspielen mitzumachen. Für die, die noch mehr Bewegung brauchen ist die große Hüpfburg genau richtig. Ein wunderschöner Tag endet mit dem gemeinsamen Luftballonsteigen am Kirchturm.

### **Laternenfest:**

Schon Wochen vor dem Fest basteln Kinder eifrig ihre Laternen. Am Abend des 11.11. beginnen wir mit dem gemeinsamen Singen in der Kirche, mit allen Eltern und Verwandten. Mit dem Segen des Pfarrers geht es zu unserem großen Laternenumzug, der dann mit dem Einzug in den Garten endet. Dort wartet ein Martinsfeuer auf uns und leckere Schmalz-, Käsebröte und Brezeln, so wie Glühwein und warmer Apfelsaft im schön beleuchteten Garten klingt ein gemütliches Beisammensein dann langsam aus.

### **Krippenspiel:**

Im Rahmen eines Gottesdienstes führen die Kitakinder die Weihnachtsgeschichte auf. Schon Wochen vorher wird eifrig gesungen und das Krippenspiel wird eingeübt. Andächtig hören die Eltern in der Kirche die Weihnachtsbotschaft, von ihren Kindern erzählt. Nach dem Gottesdienst gehen alle gemeinsam in den Kindergarten, wo die festlich geschmückten Geschenktische warten. Die Kinder verteilen nun auch ein Geschenk, das sie selbst gebastelt haben an ihre Eltern.

### **Geburtstag:**

Das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt. Von den Kindern der Gruppe werden der Geburtstagstisch und die „Tafel“ liebevoll gedeckt und gestaltet. Die Eltern bringen das Frühstück für alle Kinder der Gruppe mit. Es besteht meist aus Rohkost, Dips, Brezeln, Obst und Fingerfood. Das Kind bekommt an diesem Tag ein Geschenk sowie eine selbst gebastelte Geburtstagskrone. An diesem Tag darf sich das Kind sein Spiel sowie ein Geburtstagslied aussuchen.



## 8. Regelmäßige Projekte

### 8.1. Religionspädagogik

In unserer evangelischen Kita wird unsere religionspädagogische Arbeit von einem christlichen Menschenbild her gestaltet. Wir sehen die religionspädagogische Arbeit als eine grundlegende Aufgabe an, die in den Alltag mit einfließt und sich im gemeinsamen Leben und Lernen widerspiegelt. Kinder sammeln in ihrer



Familie und in ihrem Umfeld vielfältige und zugleich sehr unterschiedliche religiöse Erfahrungen, die wir aufgreifen. Wir geben ihren Kindern Antworten des christlichen Glaubens auf Grundfragen des Lebens. In gemeinsamen Gesprächen formulieren die Kinder ihre Wünsche, Ängste, Sorgen und Fragen:

- Wo wohnt Gott?
- Warum feiern wir Weihnachten?
- Warum ist mein Opa gestorben und wo ist er jetzt?

Religionspädagogische Arbeit mit den Kindern gibt uns die Möglichkeit gemeinsam über das Leben nachzudenken, über den Sinn und den Wert der eigenen Person und über Gott. Kinder benötigen keine voreiligen Antworten auf ihre Fragen, sondern Erwachsene, die sich gemeinsam mit ihnen auf den Weg begeben. Der christliche Glaube gibt uns die Gewissheit, dass alle Menschen wichtig sind. Jeder Einzelne wird von Gott mit seinen Stärken und Schwächen angenommen. In den biblischen Geschichten erfahren Kinder und Erzieher Gott als einen Freund und Schöpfer, mit dem wir reden können und der Hoffnung, Mut und Trost gibt.

Unsere Kita zeichnet sich durch die Nähe zum Träger, zur Kirche, Gemeindehaus und durch immer offene Türen und enge Beziehungen zu den Menschen.

Wir feiern gemeinsam die Kirchenfeste im Jahreskreis wie z. B. Ostern, Erntedank, Weihnachten...

Durch die gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten erleben wir uns in einer größeren Gemeinschaft eingebunden, die aufeinander zugeht und miteinander feiert.

## 8.2. FAUSTLOS

Unter dem Programm „FAUSTLOS“ des Heidelberger Präventionszentrums versteht man ein Curriculum, welches für Kindergärten und auch Grundschulen entwickelt wurde, um das impulsive und aggressive Verhalten von Kindern im Vorschulalter zu vermindern und ihre soziale und emotionale Kompetenz zu steigern.

Es vermittelt grundlegende alters- und entwicklungsangemessene Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut. Das Programm ist auf das Alter der Kleinen genau abgestimmt und kann so leicht in den Kindergartenalltag integriert werden. Im Mittelpunkt stehen zwei Handpuppen, der „Wilde Willi“ und der „Ruhige Schneck“, mit denen sich die Kinder schnell identifizieren und mit denen verschiedene Konfliktsituationen von den Erziehern dargestellt werden können. Dieses Programm hat zum Ziel, das Sozialverhalten von Kindern zu fördern und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Wir werden mit den Kindern viel über Gefühle sprechen und sie lernen mit FAUSTLOS, alltägliche Probleme konstruktiv zu lösen.

Die Lektionen von FAUSTLOS sind in drei Bereiche unterteilt:

### **Empathieförderung**

Hier lernen die Kinder

- Gefühle zu erkennen (z. B. glücklich, traurig, ärgerlich)
- vorherzusagen, wie andere Menschen sich fühlen (indem sie sich in andere hineinversetzen)
- anderen ihr Mitgefühl zu zeigen (indem sie auf die Gefühle anderer reagieren)

### **Impulskontrolle**

Hier lernen und üben die Kinder

- ein Problemlöseverfahren

- verschiedene soziale Verhaltensweisen (z. B. Teilen, Abwechseln)

### **Umgang mit Ärger und Wut**

Hier lernen und üben die Kinder

- sich zu beruhigen
- ihre Ärger-Gefühle sozial angemessen zum Ausdruck zu bringen.

Dieses Programm findet in allen drei Gruppen gleichzeitig statt und zieht sich durch das ganze Kindergartenjahr. Nur so entwickelt es seine ganze Effektivität und verhilft Ihren Kindern zu einer höheren sozialen Kompetenz, auch im Hinblick auf den späteren Erfolg in der Schule.

## **8.3. Rhythmik**

Kinder brauchen Bewegung, umso mehr in der heutigen Zeit. Bewegung ist eine der Grundlagen für die geistige und körperliche Entwicklung eines Menschen. Schon die alten Römer wussten: Nur in einem gesunden Körper wohnt auch ein gesunder Geist.

Daher haben wir uns in unserer Rhythmik und Turnstunde zur Aufgabe gemacht, die Bewegung spielerisch zu fördern. Zu diesem Zweck veranstalten wir Mannschaftsspiele, Nachlaufspiele, Partnerspiele, Kreisspiele, Tanzspiele, Ballspiele und Parcourspiele.

Mit diesen Spielen sollen zum einen die eigene Körperwahrnehmung der Kinder gefördert, zum anderen die körperlich-motorischen Fähigkeiten gestärkt werden.

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, sich auszuprobieren und eigene Ziele zu setzen. Dies trägt zur Stärkung ihres Selbstwertgefühls bei.

Ein besonders wichtiger Aspekt von Rhythmik und Bewegung ist es auch den Kindern genügend Gelegenheit zum freien Spiel zu bieten. Dadurch können die Kinder ihre eigene Kreativität freien Lauf lassen und eigene Bewegungsabläufe ausprobieren.

Hierzu stellen wir verschiedene Anreize in Form von Turn- und Spielgeräten zur Verfügung.

## **8.4. Verkehrserziehung**

Die Verkehrserziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Aufgrund der zunehmenden Komplexität des Straßenverkehrs ist es schon von Anfang an erforderlich die Kinder im richtigen Verhalten auf der Straße zu schulen. Grundlage dafür sind Spiele, die die Basiskompetenzen wie Bewegung und Wahrnehmung der Kinder fördern, damit sie in diesen Bereichen mehr Sicherheit erlangen.

Nach einem den Monaten und Jahreszeiten angepassten Plan beschäftigen sich die Kinder einmal in der Woche ausführlich mit einem passenden Thema, wie zum Beispiel reflektierende Kleidung, Farben und Formen, Geräusche erkennen und Koordinationsspielen.

Des Weiteren benutzen wir die Gelegenheit mehrerer Ausflüge pro Jahr dazu, den Kindern vorher erlernte Dinge praktisch näher zu bringen, indem wir, soweit möglich, alle Strecken zu Fuß zurücklegen.

Zusätzlich arbeiten wir in enger Kooperation mit der Jugendverkehrsschule Pfungstadt, die bei uns mit einem Verkehrsfilm die Kinder sensibilisiert und zusätzlich praktische Übungen auf der Straße mit ihnen durchführt.

Am Ende des Kitajahres steht für die Kinder eine Fußweg-Sicherheitsprüfung an, die das Erlernete



noch einmal zusammenfasst und vertieft.

## 8.5. Sprachprojekte

Die Idee, Sprachförderung in den Vordergrund zu stellen, entstand durch den neuen Hessischen Bildungsplan für Kinder von 0-10 Jahren. Dieser Bildungsplan wurde entwickelt, um einen Orientierungsrahmen für die Arbeit von Kindertagesstätten und Grundschulen zu schaffen.

In diesem Plan ist die Sprachförderung ein fester Bestandteil. Mit unserem Projekt wollen wir den Schulstart ihrer Kinder auf der sprachlichen Ebene unterstützen und ihnen den Übergang Kindergarten -Grundschule -weiterführende Schule erleichtern.

Sprachkompetenz ist eine absolute Voraussetzung für einen gelungenen Übergang in die Grundschule. Auf die Sprachkompetenz baut sich die Lesekompetenz auf und das Schreiben, wie auch das Verständnis von Zahlen.

Unser Ziel ist es den Kindern Spaß am Sprechen zu vermitteln, an den Buchstaben und Zahlen, am Erzählen und Unterhalten, sodass sie neugierig auf das Lesen und Schreiben werden.

Das Projekt „Sprachförderung“, integriert sich natürlich in unseren täglichen Ablauf und kommt allen Kindern zugute. Das Sprachprojekt erfolgt spielerisch, ohne jeglichen Lern- und Leistungsdruck also nicht im Sinne von Unterricht.

Wir haben das Projekt in 2 Bereiche gegliedert, den traditionellen und den modernen Bereich.

Traditionelle Sprachförderung umfasst: singen u. musizieren, reimen, Sprache u. Bewegung.

Moderne Sprachförderung wäre das Hören und Unterscheiden von Lauten u. Buchstaben mittels moderner Medien (CD, Computer) und die Beziehung zwischen Laut u. Buchstabe und das daraus resultierende Schreiben von Buchstaben.

## 8.6. Musikalische Projekte

Vor feierlichen Anlässen wie dem Erntedankfest, der Martins- und Nikolausfeier, der Weihnachtsfeier, der Faschings- und Osterfeier sowie den Sommerfestdarbietungen treffen sich die Kinder aller Gruppen im Mehrzweckraum oder im Garten der Einrichtung zum gemeinsamen Einüben von ausgewählten Liedern.

### **Frühmusikalische Erziehung im Kindergarten:**

Frühmusikalische Erziehung wird in den einzelnen Gruppen oder gruppenübergreifend von den pädagogischen Kräften angeboten.

Es steht eine große Auswahl von Orffinstrumenten zur Verfügung, welche wir beim Einüben von Liedern und Bewegungsspielen gut mit einbeziehen können.

## 8.7. Kochen und Backen

Einmal im Monat wird mit Unterstützung der Eltern, gemeinsam mit den Kindern gekocht und/oder gebacken. Vorher wird ein Einkaufszettel erarbeitet, mit dem es dann gemeinsam zum Einkauf auf den Markt oder in den Supermarkt geht. Die Kinder lernen Gemüse- und Obstsorten kennen und bekommen ein Verständnis für gesunde und weniger gesunde Speisen. Die zubereiteten Speisen werden dann gemeinsam gegessen.



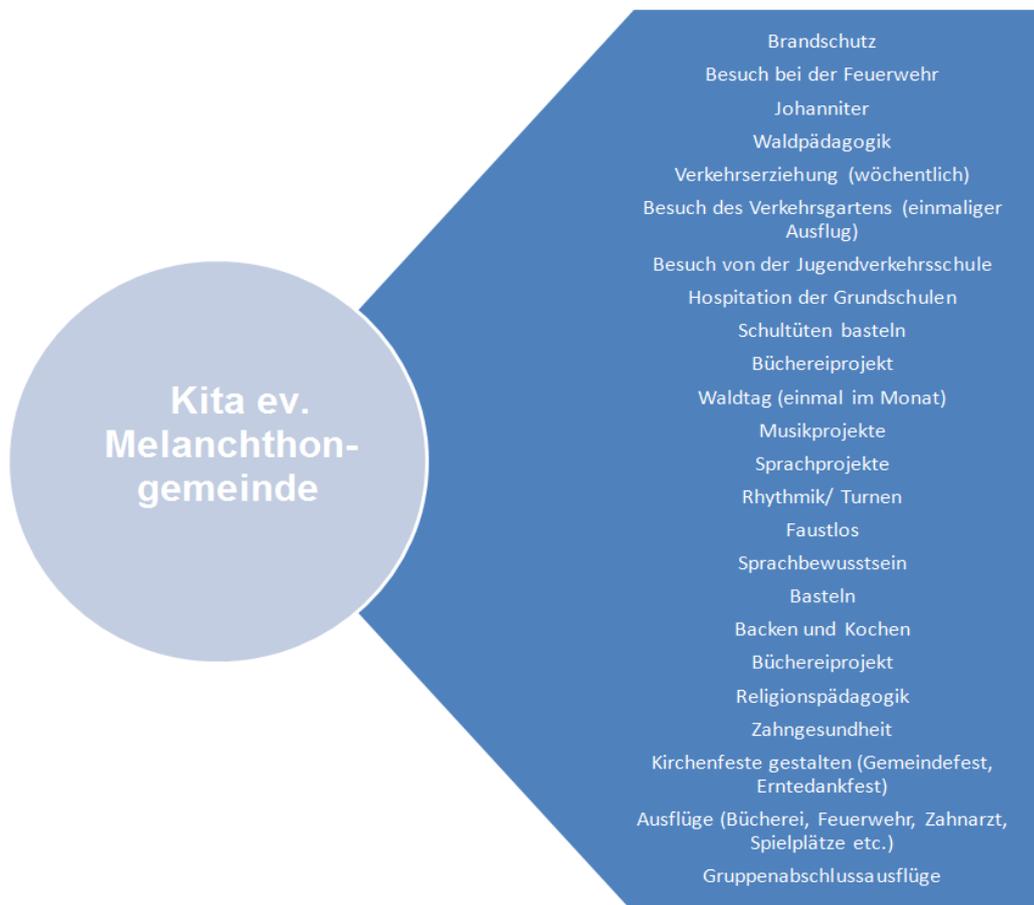
## 8.8. Portfolio

Ein Portfolio (Das Buch von mir) ist ein Ordner, der das Kind während seiner Kindergartenzeit begleitet. Darin wird alles gesammelt, was die individuelle Entwicklung des Kindes dokumentiert. Der Inhalt der Ordner wird von den Kindern selbst bestimmt. Das Portfolio ist dabei keine reine Sammlung von verschiedenen abgehefteten Materialien, sondern wird durch die Eigeninitiative des Kindes und den kontinuierlichen Dialog zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind ein Dokument der Erinnerung und der Freude und ein Medium des Lernens.

Im Portfolio werden eigene Dokumente oder auch die anderen Personen, zum Beispiel der pädagogischen Fachkraft oder der Eltern, gesammelt, geordnet, reflektiert und immer wieder betrachtet.

Das Portfolio begleitet das Kind vom Eintritt in unseren Kindergarten bis zur Schulzeit.

## 9. Projekte und Ausflüge auf einen Blick



# 10. Eingewöhnung der „Kleinen“

## **Eingewöhnungskonzept des Kindergartens der Evangelischen Melanchthongemeinde**

### **Leitsatz**

Mit dem Eintritt der Kinder in den Kindergarten beginnt für sie und Ihre Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Er hat eine große Bedeutung für die Entwicklung Ihres Kindes. Wir wollen, mit Ihnen zusammen, Ihre Kinder in ihrem neuen Lebensabschnitt begleiten. Unser Eingewöhnungskonzept ist auf jedes Kind individuell abgestimmt, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Viele neue Anforderungen in einer fremden Umgebung warten auf Ihre Kinder. Zur Seite stehen ihnen zwei Erzieherinnen, die sich in dieser Zeit intensiv um das Kind kümmern und ihm und den Eltern so den Übergang erleichtern.

Jeder Neubeginn ist auch ein kleiner Abschied. Es wird deutlich spürbar, wie schwer es den meisten Kindern fällt, sich von den Eltern zu trennen. Diese Trennung ist bei Eltern und Kindern mit unterschiedlichen Gefühlen verbunden, daher sind von beiden Seiten unterschiedliche Reaktionen spürbar.

### **Definition**

Die Eingewöhnungsphase umfasst die Zeit von der Anmeldung bis zur kompletten Integration in die Kindergartengruppe. Das neue Kind und seine Familie sollen die Möglichkeit haben, sich mit den Abläufen und Ritualen in unserer Einrichtung vertraut zu machen, wie auch mit den anderen Kindern und den Erziehern.

### **Pädagogische Zielsetzung**

Wir wollen ihr Kind behutsam in seinen neuen Lebensabschnitt begleiten.

Wir stimmen unser Eingewöhnungskonzept individuell auf jedes Kind ab in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir geben ihrem Kind Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen, damit es sich gut einleben kann.

Ihr Kind nimmt den ersten Kontakt mit den anderen Kindern auf und entwickelt die ersten Beziehungen.

Es lernt die Räume, den Tagesablauf, versch. Rituale und Regeln kennen.

Sie, als Elternschaft sind uns immer herzlich willkommen. Sie erhalten Infos über unsere pädagogische Arbeit, unsere Rahmenbedingungen und Abläufe.

Wir entwickeln Lösungen mit ihnen und ihrem Kind bei Ängsten, bedingt durch die Trennung.

### **Erstkontakt**

Bereits vor dem Eintritt in den Kindergarten haben die Familien die Möglichkeit erste Kontakte zu knüpfen. Entweder durch die Geschwister oder bei verschiedenen Festen rund um das Kirchenjahr wie zum Beispiel das Gemeindefest, Tag der offenen Tür, Erntedankfest, Laternenumzug und unser Krippenspiel.

Auch geben wir Eltern, die sich für unsere Einrichtung interessieren, die Möglichkeit, unsere Räumlichkeiten und unser Konzept, in Form einer monatlichen Führung, kennenzulernen.

### **Anmeldung**

In der Regel führen Eltern und die Leitung ein Anmeldegespräch, bei dem die Voranmeldung erklärt wird. Diese Voranmeldung (Antrag zur Aufnahme) ist weder für die Eltern noch den Kindergarten verbindlich. Sie dient dazu, dass das Kind bei uns gelistet ist und so bei der Platzvergabe berücksichtigt werden kann.

Anmeldeschluss ist jeweils der Januar für die Aufnahme im Sommer des gleichen Jahres.

### **Kindergartenführung**

Die Eltern haben die Möglichkeit an einer Führung durch unsere Einrichtung mit ihren Kindern teilzunehmen.

Die Führung teilt sich auf in einen Informationsteil bezüglich des pädagogischen Konzepts der Einrichtung, der Aufnahmemodalitäten und allgemeinen Informationen. Im Anschluss geht es auf einen Besichtigungsrundgang der Räumlichkeiten bis hin zum Außengelände.

Zielsetzung ist es, den Eltern die Möglichkeit zu geben, sich genau über die Einrichtung zu informieren, welcher sie ihr Kind zukünftig anvertrauen möchten.

### **Aufnahme**

Die verbindlichen Anmeldungen werden gleichzeitig von allen Griesheimer Kindertagesstätten, meist Februar/März, für das kommende Kindergartenjahr verschickt.

Der Anmeldung liegen bei:

- persönliches Anschreiben des Kindergartens
- Anmeldeformular
- Kindergartenordnung
- Formular der Betreuungsmöglichkeiten
- Einverständniserklärung für Film- und Fotoaufnahmen
- Informationen: Lebensmittelhygiene und Infektionsschutz
- Persönliches Anschreiben aus den jeweiligen Gruppen



### **Kennenlerntag der „Neuen“**

Vor den Sommerferien findet der Kennenlernnachmittag statt. Eingeladen sind alle neuen Eltern mit Kindern. In gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen ist ein erstes Beschnuppern untereinander möglich. Das gesamte Erzieherteam steht den Eltern zum Beantworten ihrer Fragen zur Verfügung.

Im zweiten Teil des Nachmittags teilen sich die Eltern auf die jeweiligen Gruppen auf. Es wird das Eingewöhnungskonzept besprochen, was alles für die ersten Tage benötigt wird und wie die Eltern am ersten Kindertag und in der folgenden Eingewöhnungszeit unterstützend tätig sein können.

Die Eltern bekommen einen Anamnesebogen ausgeteilt, indem sie alle wichtigen Details ihrer Kinder aufschreiben und diesen am ersten Kindertag mitbringen. Dieser bildet eine wichtige Grundlage für die Erzieherinnen, damit sie voll und ganz auf Ihr Kind eingehen und Besonderheiten berücksichtigen können.

### **Schnuppertermin**

Möglichst zeitlich zum ersten Kindertag findet auf Wunsch ein individuell vereinbarter Schnuppertermin statt. Somit ist ein erstes Kennenlernen von Eltern, Kind und Erzieherin möglich. Auch bekommen das Kind und die Eltern einen ersten Einblick in den Kindergartenalltag. Die Dauer des Schnuppertermins sollte zwei Stunden nicht übersteigen.

### **Eingewöhnungsphase**

#### ***Erster Kindertag***

Das Kind wird von der Erzieherin begrüßt. Es bekommt einen Haken, an welchem es seine Tasche und Jacke hängen kann. Gemeinsam mit der/m Mutter/Vater wird das Kind behutsam in die Gruppe und den Kindergartenalltag eingeführt.

Wie lange das Kind in den ersten Tagen in der Einrichtung bleibt und wie lange die Eltern dabeibleiben, wird gemeinsam mit diesen individuell entschieden.

Wichtig ist, dass die Eltern immer telefonisch erreichbar sind.

#### ***Die ersten Wochen***

Von Anfang an wird Ihr Kind von der Erzieherin liebevoll und behutsam begleitet, sodass all die neuen Eindrücke leichter verarbeitet werden können. Es wird erste Kontakte knüpfen, lernen sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden, Rituale kennenlernen, die ihm den nötigen Halt und die Grundsicherheit für die erste Zeit in der fremden Umgebung geben.

Durch unsere geschlossenen Gruppen und die daraus entstehenden Gruppen übergreifenden Projekte ist es wichtig auch sehr früh, zu den anderen Erzieherinnen Kontakt aufzubauen. Bedingt durch das meist noch schöne Wetter und das gemeinsame Spiel aller Gruppen im Außengelände, lernt ihr Kind schnell alle Erzieherinnen kennen.

### **Ein ganz wichtiger Punkt für ihre Kinder:**

**Gehen Sie nie ohne eine Verabschiedung. Ohne Abschied zu gehen, würde das Grundvertrauen Ihres Kindes erschüttern. Ihr Kind braucht den Abschied und die Versicherung, dass Sie es später wieder abholen. Deshalb, wenn Sie versprechen, Ihr Kind abzuholen, dann müssen Sie auch zur Abholzeit da sein und nicht eine andere Person aus Ihrer Familie.**

*Wir möchten, dass sich Ihre Kinder bei uns wohl und geborgen fühlen.*

## 11. Vorschularbeit

**„Gemeinsam sind wir stark!“**

Das Übergangskonzept der Kindertagesstätte der Ev. Melanchthongemeinde bezieht alle am Übergang Beteiligte mit ein. Durch diese enge Zusammenarbeit erreichen wir für die Kinder und deren Eltern einen behutsamen und motivierten Übergang in die Schule.

### **Schwerpunkte der Vorschulgruppe im 1. Halbjahr:**

Verfeinern der fein- und grobmotorischen Fähigkeiten



### **Weiterentwicklung der Kompetenzen:**

#### **Ich-Kompetenz:**

Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln, eigene Meinung, Bedürfnisse äußern, Umgang mit Konflikten erlernen.

#### **Soziale Kompetenz:**

Positiv im Umgang mit anderen handeln, andere und deren Meinung akzeptieren, Entwicklung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung usw.

#### **Sprachkompetenz:**

In Form von verbaler und nonverbaler Kommunikation.

#### **Sachkompetenz:**

Zielstrebigkeit, Wissbegierde, Beharrlichkeit, Ausdauer und Geschicklichkeit entwickeln, Freude am Ausprobieren, Kreativität und Fantasie entwickeln usw.

#### **Lernmethodische Kompetenz:**

Stärken stärken, Fortschritte machen, zusammen an einer Sache arbeiten, erkennen von versch. Lösungswegen, Lust am Lernen.



Interesse an Zahlen wecken  
Mitentscheidung bei der Planung und Ausführung von Projekten  
Mitgestalten der Gottesdienste

### **Schwerpunkte der Vorschulgruppe im 2. Halbjahr:**

#### **Sprachkompetenz:**

Fingerspiele, Kreis- und Bewegungsspiele, Sing- und Rhythmusspiele, Stuhlkreis/Erzählen, Gesellschaftsspiele mit Sprachschwerpunkt, Texte lernen für die Gottesdienstgestaltung, Sprachprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“.  
Elterngespräche im Hinblick auf die Einschulung

#### **Projekte:**

Zahngesundheit /Zahnarzt  
Feuerwehr /Brandschutz, Polizei, Johanniter,  
Jugendverkehrsschule  
Hospitationen in den Grundschulen  
Gemeinsame Abschlussfahrt und anschließend  
feierliche Verabschiedung



### **Schwerpunkte für das ganze Jahr:**

Wöchentliche Verkehrserziehung, Rhythmik, gestalten der Gottesdienste im Jahreslauf, gemeinsames Kochen, Kennenlernen verschiedener Berufszweige, Büchereiprojekt, gezielte Naturerfahrungen (z. B. Waldpädagogik), Ausflüge, Portfolioarbeit, Faustlos.

**Mit diesen Inhalten möchten wir eine Brücke bauen zwischen der Wissensvermittlung im Kindergarten und in der Schule.**



## 12. Beobachtung und Dokumentation

Beobachten heißt beachten und wahrnehmen des einzelnen Kindes, um so einen genauen Blick auf die persönliche Art des Kindes zu bekommen.

#### **Beobachtungen sind keine Wertungen, sondern Beschreibungen.**

Wir unterscheiden hierbei zwischen zwei verschiedenen Formen:

Die freie Beobachtung ist die Wichtigste, da sie zeitnah am Geschehen ist und so die kindlichen Themen als Grundlage neuer päd. Angebote aufgegriffen werden können. Sie wird sofort, in kurzen Stichpunkten von der ErzieherIn dokumentiert.

Die gezielte Beobachtung wird in regelmäßigen Zeitabständen durchgeführt und in einem speziellen dafür konzipierten Bogen dokumentiert. Dabei werden alle Kinder berücksichtigt. Sie dient zum Aufzeichnen von Entwicklungsabläufen, zum frühzeitigen Erkennen von Entwicklungsauffälligkeiten, zum Erstellen einer Bildungsbiografie (Portfolio) und als Grundlage für Elterngespräche.

Wir beobachten z. B., was die Kinder interessiert, womit sie spielen, wie sie spielen, was sie bewegt, was sie schon können oder noch erreichen wollen, wie sie ihre Ziele versuchen zu

erreichen, wie sie in die Gruppe eingebunden sind, wie sie sich fühlen, für was sie sich interessieren, usw.

## 13. Zusammenarbeit mit den Eltern

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tuns. Gemeinsam leisten wir eine pädagogisch angemessene Erziehungs- und Betreuungsarbeit.

Durch ein vertrauensvolles Klima fühlen sich Eltern mit ihren Hoffnungen und Erwartungen verstanden.

Glückliche Kinder bedeuten glückliche Eltern.

Eltern sind im Kindergarten willkommen. Sie finden bei uns offene Türen und Ohren.

Die Eltern finden in den Mitarbeiterinnen fachlich kompetente Ansprechpartnerinnen.

Wir wertschätzen die Eltern unabhängig von Religion, Herkunft und Kultur.

Wir machen den Kindergarten und die Arbeit mit den Kindern durch Elternbriefe, Elterngespräche, Elternabende und eine Infowand für die Eltern transparent.

Wir beziehen die Eltern in die Planung von Festen, Ausflügen usw. mit ein.



### 13.1. Tür- und Angelgespräche

Ein wichtiger Austausch zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal findet in der Bring- und Abholphase der Kinder statt. Eltern und Erzieherinnen haben hier die Möglichkeit Informationen auszutauschen, wichtige Ereignisse des Tages mitzuteilen und kurz zu besprechen.

Wenn es notwendig erscheint, wird mit den Eltern ein Gesprächstermin vereinbart.

### 13.2. Elterngespräche

Elterngespräche finden regelmäßig ein Mal im Jahr und zusätzlich, je nach Bedarf statt. Sie werden mit den Gruppenerzieherinnen oder mit der Kindergartenleitung geführt.

Elterngespräche werden vertraulich behandelt. Durch Elterngespräche bieten wir den Eltern eine zusätzliche pädagogische Hilfe in der Erziehung

ihrer Kinder an. Gemeinsam wollen wir den Kindern helfen, eine gute pädagogische Betreuung zu erhalten. Der Austausch mit den Eltern ist uns eine sehr wichtige Hilfe und lässt uns leichter pädagogisch wirkungsvoll mit dem Kind arbeiten.

Ein enger, vertrauter Kontakt zu den Eltern gibt uns viel mehr Möglichkeiten, bei auftretenden Problemen den richtigen Weg zu finden. An einer intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns deshalb sehr gelegen.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, einen Gesprächstermin telefonisch oder mündlich mit den Erzieherinnen zu vereinbaren. Ein sehr dringendes Gespräch kann auch unmittelbar geführt werden.

### 13.3. Elternabende

Um die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen, sie zu informieren und sie aktiv in die Kindergartenarbeit mit einzubinden, führen wir Elternabende durch. Die Gestaltung der Elternabende orientiert sich nach den Bedürfnissen und Interessen des pädagogischen Personals, der Eltern und des Trägers.

- Elternabende dienen der pädagogischen Information und Fortbildung.
- Elternabende sollen den Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder helfen und sie dabei unterstützen.
- Elternabende dienen dem gegenseitigen Kennenlernen und dem pädagogischen Austausch
- Eltern bringen bei Elternabenden Vorschläge und Ideen ein.
- Es werden Elternabende angeboten, um den Eltern die Ziele und das pädagogische Konzept unserer Einrichtung vorzustellen.



### 13.4. Elternmitarbeit

Es ist uns wichtig, die Eltern an der Entwicklung ihres Kindes im Kindergarten zu beteiligen und sie zur Mitarbeit im Kindergarten einzuladen.

Diese Mitarbeit ist wichtig für den Kindergarten, die Mitarbeiterinnen und vor allem für die Kinder selbst; z. B. bei der Planung des Raum- und Außengeländes, der Vorbereitung von Elternabenden und Festen, der Planung und Durchführung von Ausflügen und der Hilfe beim Basteln der Schultüten oder der Laternen.

Dabei arbeiten Elternbeirat, Eltern, pädagogisches Personal und Träger kooperativ und vertrauensvoll zusammen.

### 13.5. Information für Eltern

#### **An der Eingangstür:**

Kurzfristige Ankündigungen oder dringende Hinweise (z. B. ansteckende Krankheiten) für alle Eltern

#### **Elternmagnetwand im Flur:**

Allgemeine Informationen für alle Eltern

#### **Tisch im Eingangsbereich:**

Helferlisten, Fotobestellungen, Kuchenlisten u.v.m.

#### **Monitore im Flur:**

Bilder von Veranstaltungen, Ausflügen und Gruppenaktivitäten

#### **Elternbriefe:**

Sehr wichtige, teils vertrauliche Informationen

# 14. Beschwerdemanagement

## Leitlinien:

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner/innen ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

- » Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht,
- » Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen.
- » Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet.
- » Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartner/-innen.
- » Angemessener und offener Umgang mit Beschwerden
  - Die Mitarbeitenden sind für den Umgang mit Beschwerden geschult.
  - Das Team weiß um die negativen Auswirkungen des unprofessionellen Umgangs mit Beschwerden.
  - Die Mitarbeitenden haben ihre eigene Haltung dazu reflektiert.
  - Das Team hat seine Haltung zu Beschwerden miteinander geklärt.
  - Die Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweise der Eltern.
  - Ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden ist eingeführt.
- » Die Zufriedenheit der Eltern und Kooperationspartner/-innen ermitteln / Ihnen Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit geben
  - im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgesprächs,
  - im Rahmen von Elternabenden,
  - Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit,
  - Sitzungen der Elternvertretungen,
  - in Gesprächen.
- » Eltern und andere Kooperationspartner/-innen sind mit der „Beschwerdekultur“ der Einrichtung vertraut
  - über die Elternzeitung und andere Veröffentlichungen,
  - im Aufnahme- und Entwicklungsgespräch und es
  - wird im Umgang miteinander sichtbar.

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung sowie die Elternvertreter/innen wenden können. Die Elternvertreter/innen sind ihnen bekannt. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.

Ablaufschema:

## **Der Weg der Beschwerde**

Beschwerdeführende wenden sich mit ihren Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an ...

### **» eine Mitarbeitende**

a. Die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von der / dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Im Gespräch zwischen Beschwerdeführender / Beschwerdeführendem und Mitarbeitenden kann eine akzeptable Lösung gefunden werden. Die / der Mitarbeitende informiert die Leitung.

b. Die Beschwerde kann nicht in „Eigenregie“ von der / dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Die Beschwerde wird entgegengenommen und die / der Beschwerdeführende darüber in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah mit der Bearbeitung der Beschwerde gerechnet werden darf. Die Leitung wird informiert, die über die weitere Vorgehensweise entscheidet.

### **» an die Elternvertreter/-innen**

a. Die Elternvertreterin/der Elternvertreter sucht das Gespräch mit der Leitung und trägt die Beschwerde vor.

b. Die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise (Gespräch mit den Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeitenden, Information des Trägers, ...)

### **» an den Träger**

Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Träger und Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise miteinander ab.

### **Beschwerdeeingang**

Entscheidung: handelt es sich um eine Beschwerde? Ja – nein

Aufnahme in Formular

Um welche Beschwerdetypen handelt es sich? Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung

Sofort zu Lösen ja – nein

Selbst bearbeiten oder Übermittlung an zuständige Stelle

### **Beschwerdebearbeitung**

Der/dem Beschwerdeführenden Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist geben

Dokumentation der Bearbeitung auf Formular

Lösung erarbeiten

bei Bedarf Weiterleitung an andere bearbeitende Stelle

### **Abschluss**

Information an die/den Beschwerdeführenden

Dokumentation der Bearbeitung unterzeichnen

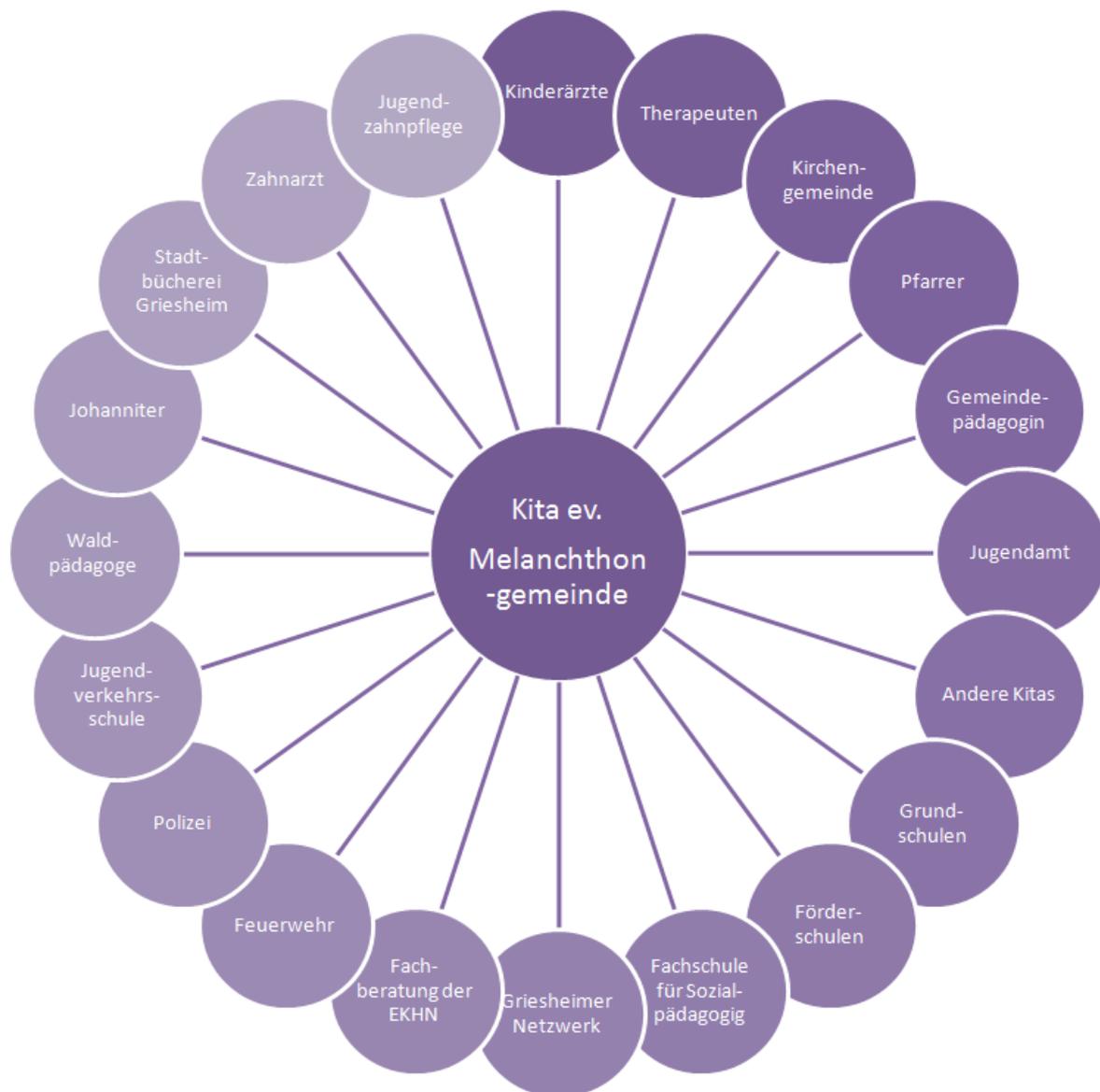
Ablage der Dokumentation

Ggf. Kopie für eigene Akte

## 15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die folgenden Kooperationspartner unserer Einrichtung dienen zur Begleitung, Unterstützung, Bildung, Prävention und Beratung von Kindern, Eltern und Erzieherinnen und Erzieher.

Dieses Netzwerk kann jederzeit ergänzt werden.



## 16. Betreuungsmöglichkeiten der Kindertagesstätte Ev. Melanchthongemeinde

Die gewählte Betreuungsform ist immer für ein Kitajahr bindend!

Die Betreuungsgebühren betragen monatlich:

Betreuungsform	Beitrag ab 01.03.2020
Öffnungszeiten 7:00 – 13:00 Uhr	beitragsfrei (+ 4,50 €)*
Mittagessensplatz 7:00 – 15:00 Uhr	<b>55,50 €</b> (+ 4,50 €)*
*Getränksgeld	<b>4,50 €</b>

### Erwerb zusätzlicher Betreuungstage

Die Benutzungsgebühren für die flexiblen Formen der Betreuung werden wie folgt erhoben:

Sofern Plätze zur Verfügung stehen, kann flexibel zu drei Tagen in der Woche für Regelkinder und Kinder in der verlängerten Öffnungszeit eine Ganztagsbetreuung zusätzlich erworben werden.

Wenn mehr als drei Tage in der Woche eine flexible Betreuungsform gewählt wird, ist die jeweils höhere Benutzungsgebühr zu zahlen.

Die flexiblen Öffnungszeiten sollten für ein Kindergartenjahr verbindlich gebucht werden.

### Zukauf von der verlängerten Betreuung zur Ganztagsbetreuung

1 Tag wöchentlich = 11,10 € Zukauf monatlich + Essen  
2 Tage wöchentlich = 22,20 € Zukauf monatlich + Essen  
3 Tage wöchentlich = 33,30 € Zukauf monatlich + Essen

### Mittagessen

Der Preis pro Essen beträgt 3,10 €

Der Essensbeitrag wird im Folgemonat von Ihrem Konto abgebucht. Sollte Ihr Kind wegen Urlaub oder längerer Erkrankung der Kindertagesstätte fernbleiben, teilen Sie uns dies bitte bis spätestens zum Freitag der vorherigen Woche mit. Wir haben dann die Möglichkeit, die Mahlzeit für Ihr Kind in der kommenden Woche abzubestellen, um Ihnen unnötige Kosten zu ersparen. Die Gebühr ist bei vorübergehender Schließung der Kindertageseinrichtung (z.B. Ferien, Feiertage) weiter zu zahlen.

## **Ermäßigungen**

Weiterhin wird im letzten Jahr vor der Einschulung die Kindertagesstätte bis zu einem Beitrag von 100,- Euro beitragsfrei besucht. Das heißt, z. B. der Regelplatz von 8:00 – 12:30 Uhr bleibt kostenfrei und bei Inanspruchnahme von verlängerten Öffnungszeiten, Mittagessen oder Ganztagsbetreuung wird der Differenzbetrag fällig. Diese Regelung gilt vorbehaltlich der entsprechenden Förderung des Landes Hessen gemäß §32c des Hessischen Kinder-und Jugendhilfegesetzes.

Die Geschwisterkinderregelung bleibt erhalten. Das heißt für das zweite und jedes weitere Geschwisterkind fallen 50 % der Benutzungsgebühren an. Besucht ein Kind einen Hort, die betreute Grundschule oder eine andere Griesheimer Kindertagesstätte, beträgt die Gebühr für das zweite Kind in unserer Einrichtung 50 % der monatlichen Gebühr. Hierfür muss der Kindertagesstätte eine Bescheinigung vorliegen.

## **Gebührenübernahme von Dritten**

In wirtschaftlichen und erzieherischen Notfällen kann die Übernahme der Benutzungsgebühren auch beim zuständigen Kreisjugendamt beantragt werden.

## 17. Schließtage

Wir haben geschlossen:

Rosenmontag

Gründonnerstag

Dienstag nach Ostern

3 Wochen innerhalb der Schulsommerferien

Montag nach dem Gemeindefest (meist im Juni)

Zwischen den Jahren

Zwei Putztage und zwei pädagogische Tage im Jahr

## 18. Kontakt

Kindertagesstätte  
der  
Ev. Melanchthongemeinde  
Brucknerstr. 18  
64347 Griesheim

Tel.: 06155 65016

Fax: 06155 65011

[kita.melanchthon.griesheim@ekhn.de](mailto:kita.melanchthon.griesheim@ekhn.de) / [jutta.bieber@ekhn.de](mailto:jutta.bieber@ekhn.de)



Wir freuen uns auf Sie...